

Röcken, welche den neuen litauischen Christen unentgeltlich geliefert wurden. Seitdem hatten die Kriegsfahrten des Ordens zur Befehrung der Litauer ihren Zweck und ihre Bedeutung verloren und die Zuzüge aus den Nachbarländern hörten auf. Dagegen umfaßte jetzt die vereinigte Macht von Litauen und Polen drohend das Ordensland; denn begreiflicherweise trugen die Könige von Polen schon lange Begehr danach, die Herrschaft über die reichen Handelsstädte und fruchtbaren Landschaften an der unteren Weichsel auszudehnen. Dennoch wäre der Orden dieser Übermacht nicht unterlegen, wenn ein treues Volk ihm einmütig zur Seite gestanden hätte. Der Tag von Tannenberg (14. Juli 1410) entschied das Schicksal des Ordens für lange Zeit. Noch einmal leuchtete in dieser Schlacht, in welcher das deutsche Ordensheer der vereinigten litauisch-polnischen Macht gegenüberstand, das Helldentum der deutschen Ordensritter im glänzendsten Lichte. Da sanken auf blutiger Heide der Hochmeister und die Hochblüte des deutschen Rittertums unter den Schwertern der Feinde.

Der Tag von Tannenberg bezeichnet einen Wendepunkt in der ruhmvollen Geschichte des Ordens in Preußen. Jetzt offenbarten sich mit einem Schlage alle die inneren Gebrechen des Ordensstaates. Die Städte traten in offene Feindschaft zum Orden. Die reichsten unter ihnen (Danzig, Thorn, Kulm, Elbing u. a.) vereinigten sich zu Marienwerder mit den Unzufriedenen vom landsässigen Adel zu einem gemeinschaftlichen Bunde, welchen sie den „preußischen Bund“ nannten und unter den Schutz des Königs von Polen stellten (1440).

In dem von neuem ausbrechenden Kriege des Ordens mit Polen und dem preußischen Bunde vermochte der Orden sich nicht mehr auf seine eigene Kraft zu verlassen; er ließ Landsknechte aus Böhmen, Mähren, Schlesien, der Lausitz und dem Innern Deutschlands werben, um seine Burgen zu verteidigen. Als der Hochmeister bei den zerütteten Verhältnissen des Ordens sich außer stande sah, den Landsknechten den verabredeten Kriegslohn auszuzahlen und in seiner Bedrängnis zu dem gefährlichen Mittel griff, ihnen für ihre Forderung eine Pfandverschreibung auf die Marienburg und sämtliche von ihnen besetzte Ordensburgen auszustellen, da verkauften die Hauptleute der Landsknechte ihre Anrechte an den Ordensfeind und überlieferten die Burgen an Polen. In die verlassene Hochmeisterburg hielt der Polenkönig seinen prunkenden Einzug. In dem Frieden zu Thorn (1466) mußte darauf der Orden alles Land im Westen der Weichsel, auf der